

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

100 (30.4.1901)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 100.

Erste Ausgabe 1844.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.55 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 30. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Seite 9 Pf. Inserate erbitet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Karlsruhe, 29. April. Entgegen dem in den hiesigen Blättern erschienenen Bericht über die Aeußerungen des Großherzogs zur Bahnhofsfrage theilt die „Karlsru. Ztg.“ folgendes mit: Die meisten hiesigen Blätter brachten am Samstag einen Bericht über den Empfang einer Abordnung dreier Bürgervereine durch den Großherzog. In jenem Bericht sind die Aeußerungen Sr. K. H. unrichtig wiedergegeben. S. K. H. habe sich zu der Abordnung dahin geäußert, die Entschliebung für die Wahl des Platzes zum Bau eines Bahnhofs stehe fest. Wenn ein Theil der hiesigen Einwohner nunmehr wünsche, den neu zu bauenden Bahnhof an der Stelle des jetzigen zu errichten, so seien bei den bestehenden Gegenständen in der Einwohnerschaft Proteste seitens der Anhänger des Verlegungsprojekts zu gewärtigen. Eine Aenderung der Entschliebung sei um so weniger möglich, als die Stadt durch ihre Vertretung dem Entwurf zugestimmt habe. Die Abordnung möge danach bemessen, ob ihre Wünsche noch erfüllbar seien. Denn von der Staatsregierung sei keine Aenderung zu erwarten und auch der Landesherr müsse bei dem Beschlusse bleiben. Sollte die Stadt zu andern Beschlüssen gelangen, so würden neue Erwägungen Platz greifen müssen; doch würde eine Erfüllung der Wünsche der Abordnung durch die Entschliebungen der Faktoren, die dabei mitzuwirken hätten, kaum zu erwarten sein.

\* Mannheim, 29. April. Ein Schadenfeuer entstand am 27. d. Mts. Abends 6.50 Uhr durch Blitzschlag in dem Anwesen der Jos. Sächsele, Pfäferserwitwe und des Zimmermeisters Gg. Laß am Lange Rödterweg dahier; es brannten Lagerstätten und eine Werkstätte total nieder. Der Schaden wird auf ca. 17.000 Mk. geschätzt.

### Deutsches Reich.

Bonn, 27. April. Der Kronprinz ist der erste studiosus juris, der seine Vorbildung nach dem Lehrplan eines Realgymnasiums empfangen hat und in das Album der juristischen

Fakultät eingeschrieben worden ist. Bekanntlich stimmt der Lehrplan unserer preussischen Kadettenanstalten mit dem Lehrplan der Realgymnasien überein, und daß der Kronprinz privaten Unterricht im Griechischen genossen und eine Nachprüfung abgelegt hätte, ist nicht bekannt geworden. Sein Vater und Großvater waren auf dem humanistischen Gymnasium vorgebildet worden.

\* Berlin, 30. April. Die Reichsdruckerei besteht heute 50 Jahre. Die Anstalt ging aus der Staatsdruckerei für Geld- und Werthpapiere hervor, welche durch die Kabinettsordre vom 30. April 1851 in's Leben trat.

\* Leipzig, 30. April. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Wahren: Seit einiger Zeit herrscht hier eine Masern-Epidemie. 120 Kinder sind erkrankt, so daß die 4 untersten Schulklassen geschlossen werden mußten.

Dessau, 29. April. Der 70. Geburtstag des Herzogs wurde im ganzen Lande festlich begangen. Heute Früh ist ein weitgehender Amnestieerlaß sowie eine Verfügung erschienen, durch die die Stiftung der Krone zum Hausordens Albrechts des Bären für besondere Verdienste angeordnet wird. Dessau stiftete 50.000 Mk. für ein Herzog Friedrich-Waisenhaus.

\* Breslau, 29. April. Wie der „Schles. Ztg.“ gemeldet wird, fanden in den letzten Tagen in verschiedenen russisch-polnischen Grenzorten Verhaftungen statt, deren Zahl 140 erreicht haben soll. Anlaß zu denselben gab die Beschlagnahme sozialdemokratischer Flugblätter, welche am 1. Mai vertheilt werden sollten. In den betreffenden Ortschaften ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung Militär eingetroffen.

Frankfurt, 29. April. Heute Mittag erfolgte unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung von Frankfurt und Griesheim die Beisetzung der zwölf Opfer der Brandkatastrophe. Anwesend waren u. a. der Regierungspräsident Dr. Wenzel und der Stadtkommandant von Frankfurt, Generalleutnant v. Stülpnagel, sowie viele Offiziere, die Ortsbehörde, Schulen und Vereine. Die Beisetzung erfolgte in einem Massengrabe. Ein evangelischer

und ein katholischer Geistlicher hielten Ansprachen, ebenso Dr. Lepsius.

\* Wiesbaden, 29. April. Wie der „Rheinische Courier“ meldet, trat unmittelbar nach der Beerdigung der verunglückten Arbeiter heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten Wenzel das konstituirte Hilfskomité zu einer Sitzung zusammen, in welcher dem Ortskomité eine beträchtliche Summe zur sofortigen Unterstützung überwiesen wurde.

Frankfurt, 29. April. In der vergangenen Nacht wurde in einem vor Kurzem neu eingerichteten Uhren- und Goldwaaren-Geschäft von Garmatter ein Einbruch verübt. Die gestohlenen goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, Brochen und Ringe repräsentiren einen Werth von etwa 10.000 Mk. Außerdem wurden aus der Ladenkasse etwa 300 Mk. gestohlen. Von dem Thäter fehlt vorerst jede Spur. Der Schaden ist annähernd durch Versicherung gedeckt.

München, 27. April. Der geisteskranke König Otto hat heute sein 53. Lebensjahr vollendet.

Ludwigshafen, 29. April. In Anwesenheit des Königspaares und des Kultusministers erfolgte gestern die Grundsteinlegung der neuen Garnisonkirche. Der König begleitete den Hammerschlag mit den Worten: „Gott dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste sei Lob und Preis in Ewigkeit.“

Ludwigshafen, 29. April. Troßdem vor einigen Wochen ein gewisser Viehtreiber Damian als der berüchtigte „Aufschlitzer“ verhaftet worden war, nahmen die Anthaten doch ihren Fortgang. Gestern gelang es zwei als Mädchen verkleideten Kriminalbeamten, den wirklichen Thäter auf frischer That festzunehmen. Wohl 18—20 Frauenpersonen wurden in schrecklicher Weise zugerichtet. Der Thäter wurde am alten Bahnhof im Straßengraben liegend verhaftet; er lag dort mit gezücktem Messer auf der Lauer. Einem der Schutzleute gelang es, ihm sofort das Messer zu entwinden und ihn dingfest zu machen. Damian wurde seiner Zeit nur verhaftet, um die Gemüther der hiesigen

### Feuilleton.

## Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

(Fortsetzung.)

Meister Weber sollte es zu spät einsehen, wie schwer er bei seinen Grundsätzen gefehlt hatte, als er den einzigen Sohn in eine höhere Schule schickte. Dieser sollte mehr lernen, als es ihm selber vergönnt gewesen war, da der einfache Mann seine Zeit sehr wohl begriffen und es genug an sich selbst erfahren hatte, daß das Wissen eine Macht bedeutet. — Und trotz dieser Einsicht wollte er den Sohn doch nicht über sich hinauswachsen lassen, sondern ihn auf der gleichen Gesellschaftsstufe festhalten. Das war ein Widerspruch, für den er schwer büßen mußte und der in seinem patriarchalischen Hochmuth als Vater wurzelte.

Während Traugott mit schwerem Herzen, wie wir zu seiner Ehre feststellen wollen, Eltern und Vaterland heimlich verlassen hatte und trübsinnig einer fremden Heimath und Bestimmung entgegenschwamm, wählten sie ihn daheim bei Verwandten zu Besuch, wohnen er, bevor er in die Lehre treten sollte, erst auf einige Wochen zur Erholung und zum Vergnügen

4) gesandt worden war. Er war auch wirklich dorthin gereist, hatte sich aber nach acht Tagen angeblich auf eine Fußwanderung begeben, um die Umgegend kennen zu lernen. Ohne Zögern war er nun mit dem ersten besten Zuge nach Hamburg gefahren und dort mit Leo Günther zusammengetroffen. Am Abend vor der Abfahrt, als sie sich an Bord begaben, steckte Traugott mit zitternder Hand einen Brief an seine Mutter in den Briefkasten. Die Adresse war etwas verwischt worden durch eine Thräne, die darauf getropft war.

Ahnungslos öffnete die arme Mutter diesen Brief. Sie war allein, der Meister in der Fabrik, und da sie ihres Traugotts Handschrift erkannte, so riß sie rasch den Umschlag auf, ohne sich erst lange um den Poststempel zu kümmern. Wie erstarrt fiel ihr Blick aber jetzt auf das Datum und den Ortsnamen: Hamburg.

Ein Zittern ergriff ihren Körper, und als sie einige Zeilen gelesen hatte, sank sie mit einem ächzenden Laut ohnmächtig in den Lehnstuhl zurück.

So fand sie Meister Weber bei seiner Heimkehr. Ebdtlich erschrocken hob er den Brief auf, der ihrer Hand entglitten war, warf einen Blick hinein und begriff gleich Alles. Als ob er sich an dem Schreiben des Sohnes verbrannt hätte, so hastig schlenderte er es von sich auf

den Fußboden. Dann holte er kaltes Wasser aus der Küche, um die Stirne der Ohnmächtigen zu nessen, und es gelang ihm endlich nach längeren Bemühungen, sie wieder in's Bewußtsein zurückzubringen.

Verwirrt schaute sie ihn an und blickte dann suchend umher.

„Habe ich geschlafen und das Schreckliche nur geträumt, Gottlieb?“ fragte sie leise. „Brachte der Briefträger mir den Brief von Traugott?“

„Beruhige Dich nur erst, liebe Sophie!“ bat der Meister, sich gewaltsam zusammennehmend. „Weiß der Himmel, wie Du Dich erschreckt hast. Hätt' es nie für möglich gehalten, daß Du in eine Ohnmacht fallen könntest. Hielt das nur für eine vornehme Sache. Na, Du warst ja immer was Apartes.“

„Sprich nicht so,“ unterbrach sie ihn erregt, „für solche Dummheiten haben wir jetzt keine Zeit. Ich habe also nicht geschlafen und nicht geträumt, sondern nur eine Ohnmacht gehabt, was nur von einem fürchterlichen Schreck, von einer großen Aufregung kommt. Wo ist der Brief, hast Du ihn gelesen?“

„Das ist mir noch gar nicht eingefallen, meine gute Sophie!“ erwiderte Meister Weber mit fester Stimme, während er an ein Wand-

Bürgerschaft zu beruhigen. Er konnte nur eines Nothzuchtverbrechens überführt werden.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Budapest, 30. April. Infolge der Tumulte wurden die Vorlesungen an der Universität auf 2 Tage suspendirt.

#### Franreich.

\* Cannes, 29. April. In dem Dorfe St. Jean, in welchem 6 Batterien Artillerie, die zu Schießübungen ausgerückt waren, Cantonnementsquartiere bezogen hatten, brach in der vergangenen Nacht Feuer aus. Acht Soldaten kamen um, mehrere wurden verletzt.

#### England.

\* London, 30. April. Das Unterhaus bestätigte mit 251 gegen 148 Stimmen die bei der Budgetberatung angenommene Resolution betr. Einführung des Zuckerzollens.

\* London, 30. April. Das Unterhaus bestätigte gestern mit 213 gegen 128 Stimmen die bei der Budgetberatung angenommene Resolution, wodurch die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 60 Millionen ermächtigt wird.

London, 29. April. Eine „Times“-Depesche aus Sidney bestätigt, daß auf der St. Matthiasinsel Kannibalen 2 deutsche Reisende ermordet und den Körper des einen verzehrt haben. (Die St. Matthias-Insel ist die nördliche Insel des Bismarck-Archipels, seit 1884 deutsche Kolonie unter der Verwaltung der Neuguinea-Kompagnie.)

#### Amerika.

\* Washington, 29. April. Mc. Kinley, begleitet von mehreren Kabinetsmitgliedern, trat heute Früh per Sonderzug die sechswöchentliche Reise nach dem Westen an.

#### Die Unruhen in China.

\* Berlin, 29. April. [Wolff-Bureau.] Ueber die Gefechte an der großen Mauer meldet Waldersee weiter: Das Bataillon Mühlmann stieß bei der Verfolgung fünf Kilometer östlich der Mauer auf die linke Flanke der chinesischen Hauptstellung, rücklings der Straße Tsinbings-Kufuan. Der überraschte Feind floh bis Kufuan. Außer einer größeren Zahl älterer wurden 16 moderne Schnellfeuergeschütze genommen. Wallmensch und Mühlmann standen etwa 7000 Chinesen gegenüber. Der Rückmarsch aller Colonnen ist seit dem 26. ds. Mts. eingeleitet. Wallmensch bleibt bei Tsingting, bis alle Colonnen hinter ihm durchgezogen sind. Die Franzosen halten noch Quessaitien und Huolu zur Sicherung unserer linken Flanke. Die nachherige Räumung von Huolu und Schenting ist von Bailloud bereits befohlen.

\* Peking, 30. April. „Sokalanzeiger“ meldet von hier: Das Unterbleiben der französischen Mitwirkung an den letzten Kämpfen gegen die Streitkräfte des Generals Liu hatte seinen Grund in der überraschenden Schnellig-

keit des Marsches der Deutschen, welche stets früher auf dem Gelände der vereinbarten Operationsbasis eintrafen, als angenommen wurde. Bailloud, der mit seinen Soldaten später in Kufun eintraf, erkannte rückhaltlos die vorzüglichen Marschleistungen der Deutschen an.

\* Marseille, 30. April. Von hier wird berichtet, daß zwischen der Regierung und verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften Verhandlungen zwecks Rückbeförderung der einzelnen chinesischen Expeditionskorps im Gange sind. Insbesondere soll zunächst die Hälfte der aus algerischen Truppen bestehenden Brigade Bailloud zurückgezogen werden.

\* Marseille, 30. April. Wie der „Matin“ aus Nagasaki meldet, sollen zwischen englischen und französischen Matrosen Schlägereien stattgefunden haben, wobei 2 Engländer und 1 Franzose verletzt wurden.

\* Peking, 29. April. (Wolff-Bureau.) Die Jugentgleisung bei der Station Lofa war eine Folge von Sandwehen.

#### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Southampton, 29. April. Gestern gingen von hier 2000 Mann englische Ersatstruppen nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ab.

\* London, 30. April. Die gestrige Verlustliste des Generals Rundle weist auf: Auf dem Marsche von Harrysmith nach Betelehem am 21.—24. April 2 Tode, 9 Verwundete, 2 Mann werden vermißt.

\* Pietermaritzburg, 30. April. Der Ort Malatini im Zululande wurde gestern von 400 Buren angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen und die Buren zogen sich über die Grenze zurück.

#### Verschiedenes.

Berlin, 28. April. (Sonderbare Steuern.) Vor kurzer Zeit beabsichtigte die Regierung des Fürstenthums Neuchâtel, eine Geburtssteuer einzuführen, die mit 50 Pf. für jeden standesamtlich zur Anzeige gelangten Geburtsfall zum Besten der Hebammen verwendet werden sollte. Die Vorlage ist jedoch vom Landtag verworfen worden. Eine Steuer ähnlich merkwürdiger Art, nämlich eine Steuer für Neurehelierte, besteht im Fürstenthum Neuchâtel. Dort hat jedes Ehepaar, das alsbald nach seiner Eheschließung einen Hausstand im Fürstenthum gründet, eine einmalige Steuer von 2,50 Mk. zu entrichten. Die Steuer kommt der Landesbankkassa zu gut.

— Berliner und andere Blätter halten es für zeitgemäß, die Namen der Minister etwas durcheinanderzusütteln und dabei Einige auf die Erde fallen zu lassen. Der Reichskanzler Graf Bülow, der Finanzminister v. Miquel,

der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein werden als gehende, der Vorschaffer Frhr. v. Marschall, der Abgeordnete Dr. v. Siemens als kommende Männer proclamirt. Auch der Name des Fürsten Herbert Bismarck erglänzt geheimnißvoll im Hintergrund mit der angehefteten Etikette „Führer der Fronde“. Begründet an alledem ist, daß der Finanzminister (geb. 1828) und der Landwirtschaftsminister (geb. 1827) über 70 Jahre alt sind und seit geraumer Zeit über mangelhafte Gesundheit geklagt haben. Wer also von Zeit zu Zeit die Nachricht aufsteigen läßt, sie würden demnächst abgehen, der wird einmal sicherlich das Richtige treffen. Alle übrigen Redereien von Bülow, Bismarck, Marschall u. s. w. sind einfach Unsinn.

— Die 48. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wird am 25. August d. J. zu Osnabrück eröffnet werden.

— Zur Benützung der D-Züge. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr v. Thielen, hat an die Eisenbahndirektionen eine Verfügung erlassen, die gerade jetzt zu Beginn der Reisezeit Anerkennung verdient. Zur Kenntniß des Ministers sind Beschwerden darüber gekommen, daß das Zugbegleitpersonal in den D-Zügen der Unterweisung der Reisenden keine genügende Aufmerksamkeit schenke. Der Verkehr in diesen Zügen werde vielfach dadurch erschwert, daß es den Reisenden nicht möglich sei, von dem Zugpersonal Auskunft über freie Plätze oder andere Dinge zu erlangen, die für die Reisenden wünschenswert seien und deren Kenntniß die Verkehrsabwicklung erleichtern und beschleunigen würde. Der Minister hat daher die königlichen Eisenbahndirektionen veranlaßt, der Abtheilung des geschiederten Uebelstandes ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird sich empfehlen, dem Personal der D-Züge die Verpflichtung zur höflichen Behandlung aller Reisenden sowie zur besonderen Fürsorge für kranke, hilfsbedürftige oder des Reisens unkundige Personen nochmals einzuschärfen. Außerdem wird aber auch darauf Bedacht genommen werden müssen, das vorhandene Personal durch entsprechende Vertheilung der einzelnen Dienstverrichtungen zweckmäßig auszunutzen. Insbesondere ist auch der Wagenwärter, soweit er nicht durch seine technischen Dienstverrichtungen in Anspruch genommen ist, zur Unterweisung und Abfertigung der Reisenden heranzuziehen; seine Dienstverrichtungen sind im Einzelnen festzulegen. Auch ist nichts dagegen zu erinnern, daß die Platzkarten getrennt sowohl durch Zugführer als durch Schaffner verkauft werden, wenn dadurch die Verkehrsabwicklung erleichtert wird.

— Ueberfällige Schiffe. In Schiffahrts- und Assuranzkreisen ist man nach dem „Leuchthurm“ sehr besorgt wegen des langen Ausbleibens des deutschen Schiffes „Bialo“, Kapitän Gustede, aus Glesleht, das am 22. Nov.

schränken trat, um aus einem Tokajer-Fläschchen ein Glas zu füllen und es ihr darzureichen.

„So, Mütterchen, trinke es aus, damit Du wieder kräftig und muthig wirst,“ setzte er weich und zärtlich hinzu, „was sollte aus mir werden, wenn mein Weib mir nicht mehr zur Seite steht, sondern krank und verzagt ist.“

„Ja, Muth und Kraft zum Ertragen und Weiterleben, — dazu helfe mir der liebe Gott,“ flüsterte die arme Mutter kaum hörbar, worauf sie gehorsam den Wein trank.

„Wo ist der schreckliche Brief von unserm Traugott?“ setzte sie dann leise hinzu, wobei ein Zittern ihren Körper durchzog.

„Nah mich ihn erst einmal allein lesen,“ bat der Meister, ihre blasse Wange streichelnd. „Es ist besser für Dich, am Ende ist die Geschichte nicht so schlimm, wie wir denken. Hamburg ist ja nicht aus der Welt, und Geld hat er nicht viel, wir haben ihn bald wieder hier, den Peter in der Fremde.“

„Reinst Du, Gottlieb? — Ach, wenn ich das bloß hoffen dürfte, aber sieh nur nach, mir ist's, als ob ich was vom großen Meer und von Amerika gelesen hätte.“

„Ja, ja, es ist ein schlauer Bursche,“ meinte Weber lachend, da ihm die Sache jetzt spähhaft erschien, „ein richtiger Eulenspiegelstreich. Als

ob das große Meer ein Bach, und Amerika mit zehn oder zwanzig Mark zu erreichen wäre. Sei nur ganz ruhig, Mütterchen, wirst Deinen großen Jungen morgen vielleicht schon wieder sehen. — Na, ich denke, das wirst Du doch begreifen, daß zu einer Reise über's Weltmeer ein Haufen Geld gehört, woher sollte er das bekommen haben? — Und nun wollen wir seine Epistel einmal lesen.“

Er hob den offenen Brief des Sohnes vom Fußboden wieder auf und trat damit an's Fenster. Die arme Mutter beobachtete ängstlich seine Mienen, und weil er das instinktmäßig fühlte, so suchte er sich gewaltsam zusammen zu nehmen, um seine äußere Ruhe zu bewahren, die ihm, je weiter er las, desto mehr abhanden zu kommen drohte. Er war nun schon seit fünf Minuten mit der Lektüre zu Ende und wagte noch immer nicht aufzublicken. Was sollte er ihr sagen? Womit die schwache Frau beruhigen?

War sie vorhin schon von den ersten Zeilen ohnmächtig geworden, so könnte sie jetzt von der Gewißheit, daß ihr einziger Sohn herz- und gewissenlos gegen seine Eltern handeln konnte, ganz darnieder geworfen werden und daran sterben.

„Es ist wahr, Alles wahr, Gottlieb!“ jammerte sie plötzlich auf, „er ist fort, für

immer fort, ich seh's an Deinem Gesicht. O, warum bist Du so hart gegen ihn gewesen, warum wolltest Du erst einen feinen Schüler und dann einen Schlosserlehrling aus ihm machen? — Nun haben wir das Unglück, und Du bist Schuld daran. — Her mit dem Brief, ich will ihn selber lesen.“

Der Meister hatte seine sonst so sanfte Frau noch niemals in einer derartigen Aufregung, die von dem Jammer um den Sohn sich so plötzlich in Groll gegen den Gatten umwandeln konnte, gesehen. Zuerst erschreckt, da er sich dem unbotmäßigen Sohn gegenüber im vollsten Vaterrechte wähnte, mußten ihn die heftigen Vorwürfe der Frau doppelt kränken und erbittern. Er warf ihr den Brief hin und erwiderte zornig: „Ich verbitte mir diese Vorwürfe ein für allemal, da nicht ich, sondern Du die Schuldige bist. Wenn Du, wie sich's zwischen Eheleuten gehört, mit mir an einem Strange gezogen hättest, dann würde die Geldgier und der Hochmuth nicht in ihm großgezogen worden sein, aber immer hoch hinaus, also mußte er viel Geld haben und Großkaufmann werden. — Na, Du hast ja gar keine Ursache zum Jammern, denn nun wird er ja, wie er schreibt, in das richtige Fahrwasser kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

I. J. von Melbourne nach Algoabay abging, und von dem man seitdem nichts gehört hat. Das im Jahre 1876 in Glasgow aus Eisen erbaute Schiff ist zu 997 Registertons Netto vermessen und führt eine Besatzung von 17 Mann. — Ferner hegt man ernste Besorgnis wegen des Schicksals des Dampfers „Nor“, welcher am 4. März d. J. von Tampa, Florida nach Stettin abging und seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht hat. Da eine Dampferreise zwischen den genannten Plätzen höchstens vier Wochen beansprucht, ist der „Nor“ jetzt drei Wochen überfällig. Der Dampfer ist 2130 Registertons groß und im Jahre 1885 aus Stahl erbaut. Die Besatzung besteht aus 30 Mann.

— Unerwarteter Erfolg. Ein Hausbesitzer in Rosenberg erstattete Anzeige, daß ein Radfahrer eines seiner Hühner überfahren und dadurch getödtet habe, und verlangte des Radfahrers Bestrafung. Nicht wenig erstaunt war er, als er von der Polizei die Mittheilung erhielt, daß eine Bestrafung des Radfahrers nicht angängig sei, da nach der Polizei-Verordnung Hühner überhaupt nicht auf der Straße umherlaufen dürfen, daß dagegen er selbst wegen Uebertretung der betreffenden Verordnung eine Polizeistrafe von 5 Mk. zu zahlen habe.

— Eine neue Art der Rosenzucht. Im „Grunder Führer im Gartenbau“ ist eine neue Art der Rosenzucht beschrieben, die jeden Rosenfreund besonders interessieren wird. Während

man sonst alle Wildlinge, welche die Edelrosen treiben, ängstlich vernichtet, sind nach der neuen Weise diese Wildlinge hochgezogen und dann veredelt. Die Wildlinge, welche sonst als Schmarotzer betrachtet werden, dienen hier zur Verschönerung des ersten Stammes. Die Ausföhrung der neuen Rosenzucht ist sehr leicht. Unseren Abonnenten steht die Nummer kostenfrei zur Verfügung, wenn sie sich mittels Postkarte nach Erfurt wenden.

**Eintritt von Schöulern einer Mittelschule in's Lehrerseminar betr.**

Die Großh. Oberschulbehörde wendet sich gegenwärtig mit einer Bekanntmachung an Schöuler von Mittelschulen, welche 6 Klassen, ev. das Einjährige hinter sich haben, um sie zum Eintritt in ein Lehrerseminar aufzufordern. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich eine stattliche Anzahl melden würde; denn es würden dadurch dem Lehrerstand sicher qualitativ gute Kräfte zugeführt, da es feststeht, daß ein junger Mann, welcher 6 Klassen einer Mittelschule erfolgreich hinter sich hat, einen gediegeneren Schulsack mitbringt, als ein auf einer Präparandenschule vorgebildeter. Ferner würde dadurch dem immer drohender sich gestaltenden Lehrermangel, den namentlich fränkeltnde Lehrer hart mitempfunden müssen, vorgebeugt. Wie gesagt, es läge sehr im Interesse des Lehr-

standes und seiner Auffrischung, wenn es gelänge, den beabsichtigten Parallelkurs zu eröffnen.

Wenn sich aber auch dieses Jahr, wie bereits im letzten Sommer geschehen, nur eine ungenügende Anzahl zum Eintritt in ein Seminar meldet, so ist's im Hinblick auf die soziale und finanzielle Lage des bad. Lehrers absolut kein Wunder, da derselbe leider bis heute der mit Rücksicht auf seine Vorbildung und Arbeitsleistung verhältnismäßig am schlechtesten bezahlte Beamte ist und als halb Staats-, halb Gemeindebeamter zwischen Himmel und Erde schwebt. Diese Zwitterstellung ist namentlich sein Verhängniß, wenn es sich um Aufbesserungen handelt.

Daß trotz der Ferien und der Erholungszeit die Mehrzahl der Lehrer nervenkrank ist und die Sterblichkeitsziffer gleich hinter jener der Aerzte kommt (Durchschnittsalter 39 Jahre!), beweist, daß der Beruf eines Lehrers, wird er gewissenhaft ausgefüllt, ein schwerer ist.

In Anbetracht dieser Umstände werden viele „Mittelschöuler“ und namentlich deren Eltern sich ernstlich besinnen, ob sie ihren Sohn dem Lehrerberuf zuföhren, da derselbe — ohne noch 3 Jahre ein Seminar zu besuchen — mit seinen 6 Klassen hinter sich einen viel angenehmeren und besser bezahlten Lebensberuf wählen kann.

**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Amliche Bekanntmachungen.**

**Das Baden in öffentlichen Wassern betreffend.**

Nr. 11.692. Nachstehend bringen wir die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 13. Juli 1900 „das Baden in öffentlichen Wassern betr.“ zur Darnachsichtigung in Erinnerung.

Die Ortspolizeibehörden werden gleichzeitig beauftragt, die Badeplätze alsbald zu bestimmen und die Beobachtung der Vorschriften gewissenhaft zu überwachen.

Die Kenntnisaahme ist binnen 14 Tagen zu bescheinigen. Durlach den 22. April 1901.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Dr. Popp.

**Bezirkspolizeiliche Vorschrift.**

§. 1. Das Baden in den Flüssen, Bächen und sonstigen Wassern des Amtsbezirks außerhalb geschlossener Badeanstalten ist nur an den von den Ortspolizeibehörden dafür bestimmten öffentlichen Badeplätzen gestattet.

§. 2. Die Badenden müssen mit Badehosen oder entsprechenden Badeanzügen bekleidet sein.

§. 3. Zur Nachtzeit, d. h. eine Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang, ist das Baden im Freien untersagt.

§. 4. Personen beiderlei Geschlechts dürfen nicht zusammen baden.

§. 5. Das Mitbringen von Hunden an die öffentlichen Badeplätze ist verboten.

§. 6. Nähere Bestimmungen für das Baden innerhalb einer Gemarkung können durch ortspolizeiliche Vorschrift getroffen werden.

§. 7. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des §. 75 P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 10 Mark bestraft.

**Der Rothlauf unter den Schweinen in Durlach betreffend.**

Nr. 12.157. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in Durlach die Rothlaufkrankheit der Schweine ausgebrochen ist.

Durlach den 29. April 1901.  
**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Dr. Popp.

**Einladung**

**Sitzung des Bürgerausschusses**

am **Donnerstag, 2. Mai 1901, Nachmittags 4 Uhr.**

**Tagesordnung:**

1. Kauf- und Tauschvertrag mit der Schützengesellschaft Durlach.
2. Kauf von 5 qm Gelände in der Palmalienstraße von Kaufmann Ludwig Tiefenbacher.
3. Verkauf des früheren Lehmann'schen Anwesens an Bauunternehmer Jakob Semmler.
4. Bewilligung von Krediten für Legung der Gasleitung in

- der Leopold-, Sophien-, Ettlinger-, Schiller- und Grözingersstraße, Anschaffung von Gasmessern.
  - 5. Bescheidsertheilung zur 1898er Rechnung der Gemeindefrankenversicherung.
  - 6. Publikation der Rechnung der städtischen Sparkasse vom Jahr 1900.
- Die gedruckte Begründung der Vorlagen geht den Bürgerausschußmitgliedern noch zu.  
Durlach den 23. April 1901.

**Der Gemeinderath:**

Dr. Reichardt. Franz.

**Privat-Anzeigen.**

Eine Wohnung nebst Zubehör ist sofort oder auf 1. Juli zu vermieten

**Aue, Waldhornstraße 58.**

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten

**Amalienstraße 23.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer und Zubehör an eine einzelne Person sofort oder auf 1. Juli zu vermieten

**Pfanzstraße 38.**

Eine schöne Wohnung, bestehend aus zwei schönen großen Zimmern, einem Mansardenzimmer u. sonstigem Zubehör, in der Friedrichstraße 2 auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden beim Eigentümer

**Bäckermeister Schuster.**

Eine freundl. Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör ist im Hinterhaus, Hauptstraße 37, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei

**Gust. Petry, Pfanzstr. 78.**

Eine Wohnung im 1. Stock von 3 Zimmern und eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen

**Weingarterstraße 16.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zubehör sofort und eine Wohnung im Hinterhaus von 2 Zimmern auf 1. Juli zu vermieten

**Auerstraße 13.**

Eine schöne Wohnung im 2. und eine im 3. Stock mit je 3 Zimmern sind auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

**Friedrichstraße 7 im Laden.**

**Jägerstraße 3** ist eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei

**F. Kändler.**

Eine Mansarden-Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten

**Ettlingerstraße 61.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern und eine Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zubehör sind auf 1. Juli oder sofort zu vermieten. Näheres

**Weingarterstraße 46.**

Eine schöne Wohnung mit 3 großen Zimmern mit Glasabschluss und etwas Garten ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

**Ettlingerstraße 21.**

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermieten.

**Kiltsfelderstr. 7 im Laden.**

**Wohnungen**

im zweiten und dritten Stock mit je 4 Zimmern, Badezimmer, Mansarde, Balkon, Gas- und Wasserleitung und allem Zubehör sind in der Moltkestraße Nr. 9 auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

**Herrenstraße 18.**

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit sämmtlichem Zubehör, ist auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Wirthschaft

**Karlshofer Allee 1,** gegenüber der elektrischen Bahn.

Zu vermieten ein gut möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn

**Amalienstraße 23, 3. St.**

**Möblirtes Zimmer** sofort zu vermieten

**Seboldstraße 8, 1. St.**

Camphor-Naphtalin,  
Dalm. Insektenpulver,  
Schwabentod,  
Wanzentod  
empfehl

E. Dörrmann.



VIII. Berliner  
Pferde-Lotterie.  
Ziehung 10 Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark  
**100,000**

Hauptgewinne  
10,000 M., 8000 M. etc.  
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg.,  
versendet gegen Briefmarken oder  
Nachnahme

**Carl Heintze,**  
Berlin W., Unter den Linden 3.

**Spargeln,**

frisch gestochene, per Pfund von  
35 an, sind fortwährend zu  
haben bei

Frau Bauer, Mühlstraße 4.

**Guten Mittagstisch**

empfehl in und außer dem Hause  
Wilh. Bolch,  
Badischer Hof.



Niederlage in Durlach:  
H. Stein, Löwen-Apoth.

**Solide Arbeiter**

ge sucht in allen Fabriken zum  
Verkauf blauer Heberkleider an Kol-  
legen gegen hohe Provision. Portiers  
und solche, die den Artikel bereits  
vertrieben, bevorzugt. Sicherer  
Nebenverdienst. Kapital nicht er-  
forderlich. Off. u. F. F. 4066 an  
Rudolf Mosse, Freiburg Bgau.

Ein fleißiger

**Hausburische**

von 17-18 Jahren gesucht  
Karlsruhe, Waldstr. 14.

**Tüchtiges Laufmädchen**  
oder -Frau per 1. Mai ge-  
sucht. Zu erfragen bei der  
Expedition dieses Blattes.

Eine Frau sucht sofort oder  
später Monatsdienst; auch ist  
eine kleinere Werkstätte sogleich  
oder später billig zu vermieten.  
Näheres

Adlerstraße 5, 2. St.

Ein noch gut erhaltener Kinder-  
Sitz- und Liegewagen ist zu  
verkaufen

Mittelstraße 10.

**Große Pappdeckelschachteln**  
mit Holzgestellen, geeignet zur Auf-  
bewahrung von Wintersachen, bei  
**Leopold Altfelix,**  
Herrenstraße 8.

**Stollwerck's Chocolade.**  
**Cacao.**

**Anerkannt vorzüglich!**

Vorrätig in fast allen Conditoreien. Colonial- und Delicatessen-Geschäften.

**Deutscher Cognac**

in vorzüglicher Qualität,  
pr. Flasche M 1.75,  $\frac{1}{2}$  Fl. M 1.—, Fl. M 2.—,  $\frac{1}{4}$  Fl. M 1.25,  
empfehl

**Philipp Lager.**

Heute (Dienstag):



**Frische Leber- und Griebenwürste**

bei

**Fr. Jung & Adler.**



**Naturbleiche Fischhaus**

(bestes Quellenwasser) kann fortwährend gewaschen  
werden und empfehl sich der Einwohnerschaft von  
Durlach und Umgebung bestens

**H. Busch.**

**Schnellwirkende**

**Wiesen-, Getreide- & Rebendünger**

empfehl billigt

**K. Leussler, Lammstraße 23.**

**Zu vermieten.**

Die Kollum'sche Dampfwaschanstalt und Bleiche ist sofort  
oder später zu vermieten. Zu erfragen

Pfingstraße Nr. 78 in Durlach.

**Nähmaschinen, erstklass. Fabrikat,**

auch auf Abzahlung bei mehrjähriger Garantie, ebenso Nadeln und  
Maschinenöl billigt bei

**Fr. Jock, Weiherstraße 12 II.**

Ältere Maschinen werden in Zahlung genommen.

**Eiserne Gartenmöbel**

und Bettstellen für Kinder und Erwachsene, Blumentische etc.  
empfehl billigt

**K. Leussler, Lammstr. 23.**

**Geflügel-Börse** Wochenblatt  
Züchter u. Liebhaber  
von Geflügel, Hundes, Kanarienvögeln.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt  
als das angesehenste und verbreitetste  
Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste  
**Kauf und Angebot**  
von Thieren aller Art,  
enthält gemeinverständliche Abhand-  
lungen über  
**alle Zweige des Thiersports**

Lebensweise, Züchtung und Pflege  
des Geflügels,  
Einge, Sterndel und Kanarienvögel,  
Vrieslanben, Hunde und Jagdsport.

Neben diesen anregenden Sachartikeln  
bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche  
„Kleine Mittheilungen“ über bemerkens-  
werte Vorgänge in den einschlagenden Ge-  
bieten, aus dem Vereinsleben, Aus-  
stellungsberichte etc., ertheilt in einem  
„Sprechsaal“ zweifache Auskunft über alle  
Fragen der Züchtung und Pflege und  
bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Ein-  
holung von „Krankheits- und Sektions-  
berichten“ bei der Kgl. Veterinär-Anstalt  
der Universität Leipzig

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf.  
Erscheint Dienstags u. Freitags.  
Echtheit, Postanfragen u. Buchhandlungen  
nehmen Bestellungen an.  
Institutionspreis:  
4 gepaltene Bände oder deren Raum 20 Pf.  
Probennummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

**Strohhut-Lad**

in div. Farben empfehl  
**E. Dörrmann.**

**Gut möblirtes Zimmer** ist  
zu vermieten  
Palmaienstraße 10, 3. St.

**Gutes Wiesenheu,**

einige Zentner, zu verkaufen  
**Auerstraße 20.**

**Zimmer,** ein gut möblirtes, ist  
zu vermieten  
Pfingstraße 17.

**Verehrte Hausfrauen!**

Den verehrlichen Hausfrauen zur  
Kenntniß, daß unsere **Bettfedern-  
Reinigungsanstalt** wieder er-  
öffnet ist. Unsere Bettfedern-Rei-  
nigungs-Maschine, viel besser als  
alle andern Maschinen, entfernt von  
den Federn allen Schweiß, Motten  
und Krankheitsstoffe und stellt die  
Federn wieder wie neu her. Die  
Betten können abgeholt und wieder  
gebracht werden.

Achtungsvoll

Frau **Nichert Wittwe,**  
Pfingstraße 81.

**Wasserglas**

zum Conserviren der Eier empfehl  
billigt

**E. Dörrmann.**

**Kleider jeder Art**

werden gewaschen und ge-  
färbt von

**Heinrich Klenert,**

Färbermeister, Hauptstraße 66.

Ein **Parterre-Zimmer** ist an

einen Arbeiter zu vermieten; auch  
zum Aufbewahren von Möbel etc.

würde sich daselbe eignen. Näheres  
**Mühlstraße 1, 2. Stock.**

**Dickrüben**

zu verkaufen

**Obermühle.**

**Dankagung.**

Für die herzliche Theil-  
nahme und Blumenpende  
bei dem Hinscheiden unseres  
Lieben und unvergesslichen  
Söhnchens

**Alfons**

sagen wir auf diesem Wege  
allen unsern Freunden und Be-  
kannnten herzlichen Dank.

Durlach, 29. April 1901.

Die trauernde Familie  
**Wilhelm.**

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

- 22. April: Paula Mina, Bat. Karl Josef  
Gruneien, Birth.
- 23. " Elizabeth Karoline, Bat. Gustav  
Hermann Hecht, Darmstädter.
- 24. " Friedrich Arthur, R. Wilhelm  
Friedrich Wieland, Former.
- 26. " Kurt, Bat. Heinrich Heußler,  
Former.
- 26. " Emil Friedrich, Bat. Emil  
Dreher, Seilermeister.
- 27. " Ferdinand Friedrich Heinrich,  
Bat. Ferdinand Fuchs-Rothe,  
Konditor.

**Geschlichung:**

- 27. April: August Jakob Forchner,  
Gärtner, und Karoline Ju-  
liane Sophie Egeter, Beide  
von hier.

**Gestorben:**

- 28. April: Wilhelmine Katharine geb. Post-  
weiler, Ehefrau des Schlossers  
Michael Glas, 24 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.